

SCHUTZ



vor Kriminalität

Nr. 2/2013

Mitgliederinformation

Berlin, Juni 2013

Liebe Mitglieder,

in früheren einleitenden Bemerkungen zu unseren Mitgliederinformationen habe ich mich immer wieder mit Gewaltkriminalität auseinandergesetzt, weil sich der Schwerpunkt unserer satzungsgemäßen Aufgabe der Kriminalprävention zusehends auf die Prävention von Gewaltkriminalität verlagert hat.

Heute greife ich innerhalb dieses Themas eine besondere Motivproblematik auf: Viele der Gewaltdelikte, die vornehmlich in Ballungszentren begangen werden, sind durch Vorurteile gegenüber einer gesellschaftlichen Gruppe motiviert, der das Opfer zugehört oder auch nur zuzugehören scheint. Als solche „Vorurteilskriminalität“ gelten beispielsweise antisemitische, ausländerfeindliche und rassistische Angriffe, Gewalttaten gegen Schwule und Lesben, Obdachlose oder Behinderte.

Im Angloamerikanischen hat sich für diese Kriminalitätsform der emotional starke Begriff „hate crime“ („Hassverbrechen“) durchgesetzt, der auch im deutschen Sprachraum von Medien, Politik und Bevölkerung deutlich häufiger verwendet wird als der Begriff „Vorurteilskriminalität“ („bias crime“), obwohl er eigentlich treffender wäre.

Fast alle dieser Taten werden von Jugendlichen oder Jungerwachsenen begangen, weil ihr jeweiliges „minderwertiges“ Opfer aus der Sicht der Täter von deren „Norm abweicht“. Damit wollen sie nicht gerade das einzelne Individuum, sondern generell die gesellschaftliche Gruppe treffen, der es zugehört.

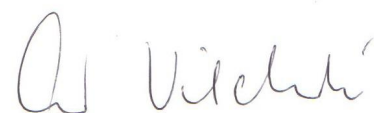
Den Opfern wird damit neben dem körperlichen insbesondere auch emotionales Leid zugefügt, das häufig lang anhaltende Nachwirkungen unterschiedlichster Art zur Folge hat. Oft zeigen die Opfer solche Taten trotzdem nicht an, was die staatliche Verfolgung dieser Kriminalität wesentlich erschwert, wenn nicht gar unmöglich macht.

Daher gilt es, potenziellen Opfern und Opfergruppierungen überall – auch und gerade auf staatlicher Seite – von vornherein vorurteilslos entgegenzutreten, ihnen vertrauensvoll zu begegnen sowie Hilfe und Unterstützung anzubieten. Hierzu gibt es inzwischen etliche beispielhafte Initiativen, so etwa die „Aktion Noteingang“ in Berlin, Brandenburg und weiteren Bundesländern gegen rassistische Übergriffe, die „Ansprechpartner der Berliner Polizei für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ als vertrauensbildende Einrichtung oder das schwule Anti-Gewalt-Projekt MANEO in Berlin, dessen Arbeit die ISVK in der Vergangenheit wiederholt gefördert hat.

Eine Gesetzesinitiative des Bundesrates vom März 2012 gegen Hassverbrechen scheint vorerst gescheitert. Sie hatte vorgesehen, menschenverachtende Beweggründe und Ziele des Täters als besondere Umstände in das Strafgesetzbuch (§ 46 Abs. 2 StGB) aufzunehmen, die im Rahmen der Strafzumessung erschwerend zu berücksichtigen sind. Die auch außerhalb der zu befassenden Gremien anhaltende Diskussion dieses Themas werden wir jedenfalls aufmerksam verfolgen, zumal es leider immer wieder neue Anlässe hierzu geben wird.

Ihnen allen wünsche ich einen schönen Sommer!

Ihr



Gert Wildenhein

Verein

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2013: VORSTAND IM AMT BESTÄTIGT – KOMMISSARISCHR REGIONALBEAUFTRAGTER FÜR HAMBURG

Am 27. April 2013 fand in der Gaststätte „Roseneck“, Berlin-Britz, die turnusmäßige Mitgliederversammlung der INITIATIVE SCHUTZ VOR KRIMINALITÄT statt, an der in diesem Jahr leider nur 13 Mitglieder teilnehmen konnten. Die Versammlung bestätigte den Gesamtvorstand im Amt. Die Position des Regionalbeauftragten für Hamburg wurde mit Jörg Dittmer kommissarisch neu besetzt; die ISVK ist nun – außerhalb Berlins – wieder in sieben Bundesländern durch Regionalbeauftragte vertreten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Mitgliederversammlung der seit der letzten Versammlung Verstorbenen – Günter Dittmann, Wolfgang Staschen, Holger Bernsee, Georg Schiesser und Karlheinz Riefling, alle Berlin, sowie Karl-Heinz Gill, Bremen – in einer Schweigeminute.

Der Vorsitzende, Gert Wildenhein, nannte in seinem einleitenden Bericht die Eckpunkte der Vereinsentwicklung und -aktivitäten. Der Mitgliederbestand entwickelte sich seit der letzten Versammlung vom Mai 2011 (188 Mitglieder) rückläufig (April 2013: 176 Mitglieder), wobei per Ende Juni 2013 noch zwei weitere, bereits erklärte Austritte wirksam werden. Auch die Finanzmittel der ISVK gingen im Laufe der beiden Jahre zurück. Zum Zeitpunkt der letzten Mitgliederversammlung im Mai 2011 standen dem Verein über 18.100 € zur Verfügung, zur aktuellen Mitgliederversammlung waren es nur gut 15.400 €. Von der Justiz wurden uns kaum noch Zahlungsaufgaben zugewiesen: Seit der vorigen Mitgliederversammlung flossen uns von dieser Seite nur 3.050 € zu, die letzte Zuweisung erfolgte im Februar 2012.

Trotz geringer tatsächlich bezahlter Zuweisungen von Zahlungsaufgaben durch die Justiz konnte die ISVK im gesamten Vorjahr noch über 9.000 € für die Förderung der Kriminalprävention ausreichen. Im laufenden Jahr wurden erst Fördermittel von fast 2.000 € ausgegeben oder zugesagt, darunter auch wieder 1.000 € für den traditionellen alljährlichen Sonderpreis zum Berliner Präventionspreis.



Der 1. Geschäftsführer, Winfried Roll, stellte die seit der letzten Mitgliederversammlung fortgesetzten Sparbemühungen der Geschäftsführung vor, die wegen äußerer Umstände nicht durchweg erfolgreich sein konnten: Ein irreparabler Defekt des Geschäftsstellen-PC machte eine – mit knapp 400 € jedoch kostengünstige – Ersatzbeschaffung erforderlich, außerdem musste ein neuer Router angemietet werden. Der nach jahrelangem Einsatz irreparabel defekte Bürokopierer wurde aus Kostengründen nicht ersetzt; die geringe Auflage der „gedruckten“ Mitgliederinformationen wird seit Ausgabe Nr. 3/2012 in einem Copyshop produziert. Auch die Ausgabe für die Ersatzbeschaffung des langjährig genutzten PC-Monitors fiel mit 108 € für ein Ausstellungsstück moderat aus. Der Wegfall des Infobriefs (35 Cent Porto) der Deutschen Post erfordert seit Anfang dieses Jahres den Versand der kopierten Mitgliederinformationen als Standardbrief (58 Cent Porto); dank vermehrter Zustellung per E-Mail wirkt sich das kostenmäßig praktisch nicht aus. Dagegen werden die individuellen – daher nicht per E-Mail zu versenden – Benachrichtigungen über die Umstellung auf das SEPA-Lastschriftmandat Ende dieses Jahres noch einigen Portoaufwand erfordern.

Wie der 1. Geschäftsführer zum Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ausführte, stellt unser Internetauftritt nach dem Bericht des Besitzers Internet, Jürgen Rose, mit monatlich rund 2.100 Zugriffen das stärkste Medium dar; die auf monatlich 5.250 gestiegene Zahl der Seitenaufrufe belegt eine zunehmende Nutzungstiefe. – Der Versand der Mitgliederinformationen erfolgt seit der Ausgabe Nr. 2/2007 auch kostensparend per E-Mail; bei jetzt 176 Mitgliedern werden bei der Aussendung dieser Ausgabe nur noch 59 Postanschriften (33,5 Prozent) mit einer Druckfassung zu versorgen sein.

Bei der Pressearbeit kamen weiterhin nur unsere Regionalbeauftragten „in der Fläche“ mit der Arbeit der ISVK in die Medien; seit der letzten Mitgliederversammlung gelangen ihnen 2011 noch fünf, 2012 eine und im laufenden Jahr schon drei Printmedienveröffentlichungen. Der Hauptstadtresse ist selbst eine Förderung durch die ISVK über tausende Euro allenfalls eine Zehn-Zeilen-Notiz wert, während

Impressum „Schutz vor Kriminalität“ – Mitgliederinformation der ISVK
Eigendruck im Selbstverlag – Redaktion: KD a. D. Winfried Roll
Initiative Schutz vor Kriminalität (ISVK) e. V.
Gallwitzallee 85 (Eingang Eiswaldtstraße 2), 12249 Berlin
Telefon/Telefax: 030 2473548 – E-Mail: post@isvk.de – Internet: www.isvk.de



Der Teilnehmerkreis der diesjährigen Mitgliederversammlung war übersichtlich, aber beschlussfähig. Hier verfolgen (v. l. n. r.) unser Stellvertretender Vorsitzender Prof. Heinz Jankowiak, unser Kassenrevisor Jens Wagner, unser Projektleiter, Frank Thiele, unser Mitglied Uwe Schmidt und unser Regionalbeauftragter Thüringen, Jörg Scheibe, den Bericht des 1. Geschäftsführers. Foto: ISVK

die lokale Presse kleinerer Gemeinden selbst über ein mit nur 200 € gesponsertes Anti-Gewalt-Training im Kindergarten mehrspaltig und bebildert berichtet.

Von den Regionalbeauftragten waren Frank D. Stolt (Baden-Württemberg/Rheinland-Pfalz), Kurt Maier (Hessen), Wilfried Bury (Niedersachsen), Katrin Muny (Schleswig-Holstein) und Jörg Dittmer (Hamburg, kommissarisch) verhindert; den Bericht von Kurt Maier stellte der 1. Geschäftsführer vor. – Der Regionalbeauftragte Jörg Scheibe (Thüringen) skizzierte seine Aktivitäten im Berichtszeitraum, insbesondere seinen Kontakt zur Staatsanwaltschaft Jena. – Wie der 1. Geschäftsführer zu Jörg Dittmer erläuterte,

wird dieser seine Funktion nur kommissarisch wahrnehmen, weil er seinen tatsächlichen Verbleib in Hamburg vom Ausgang der anstehenden Kommunalwahl in Schleswig-Holstein abhängig macht, wo er als Bürgermeister seiner Heimatgemeinde kandidiert.

Was der Schatzmeister, Peter Butze, auf der letzten Mitgliederversammlung zur finanziellen Lage der ISVK noch als „ein Novum in der [damals] fast 27-jährigen Geschichte des Vereins“ dargestellt hatte, war dieses Mal erneut festzustellen: In seinem Berichtszeitraum von Anfang 2011 bis zu den letzten vorliegenden Kontoauszügen vom 15. April 2013 übertrafen die „für Vereinsverwaltung vorgesehenen“ Mittelzuflüsse aus Mitgliedsbeiträgen und Zinsen (rund 17.265 € = 52,9 Prozent der Einnahmen) wiederum die „zur Erfüllung satzungsgemäßer Aufgaben vorgesehenen“ Mittelzuflüsse aus Zahlungsauflagen der Justiz und Zuwendungen (15.395 € = 47,1 Prozent der Einnahmen).

Von den uns zugewiesenen und bezahlten Geldauflagen der Justiz stammten 6.000 € (fast 94 Prozent des Gesamtbetrages) aus Thüringen und hier ausschließlich von der Staatsanwaltschaft Jena; die übrigen Zuflüsse aus Niedersachsen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern blieben mit zusammen 400 € (gut sechs Prozent des Gesamtbetrages) eher bedeutungslos. Das Aufkommen an Zuwendungen von insgesamt 8.995 € war vornehmlich Akquisitionen der Regionalbeauftragten Kurt Maier (Hessen) und Wilfried Bury (Niedersachsen) sowie einem Aufruf des Kassenrevisors Jens Wagner anlässlich einer Geburtstagsfeier zu verdanken.

Die Kassenprüfung vom 10. April 2013 ergab nach dem dann von Jens Wagner vorgetragenen Bericht der Kassenrevisoren keinerlei Beanstandungen.

In der Aussprache zu den Berichten regte der Regionalbeauftragte für Thüringen, Jörg Scheibe, eine Präsentation der ISVK auf dem 14. Bundesdelegiertenkongress des Bundes Deutscher Kriminalbeamter (BDK) im September 2013 in Suhl an. Der Vorschlag wird intensiv weiter verfolgt.

Das Mitglied Ulrich-Günter Cichonczyk beantragte dann die Entlastung des Gesamtvorstandes, die – bei Enthaltung der Mitglieder des Gesamtvorstandes – einstimmig erteilt wurde.

Zur anschließenden Neuwahl des Gesamtvorstandes und der Kassenrevisoren stand für die Position eines 2. Geschäftsführers wiederum kein Kandidat zur Verfügung. Die folgenden Mitglieder des Gesamtvorstandes und Kassenrevisoren wurden – ohne Stimmenthaltung oder Gegenstimme – einstimmig gewählt:

Geschäftsführender Vorstand

Vorsitzender.....	Gert Wildenhein
1. Stellvertreter des Vorsitzenden.....	Prof. Heinz Jankowiak
2. Stellvertreterin des Vorsitzenden.....	Dr. Susanne Staral
1. Geschäftsführer.....	Winfried Roll
2. Geschäftsführer.....	<i>nicht besetzt</i>
Schatzmeister.....	Peter Butze
Vertreter des Schatzmeisters.....	Achim Bornemann
Protokollführer.....	Bernd Bories
Vertreter des Protokollführers.....	Johannes Gebauer

Regionalbeauftragte

Regionalbeauftragter Baden-Württemberg/Rheinland-Pfalz.....	Frank D. Stolt
Regionalbeauftragter Hamburg (kommissarisch).....	Jörg Dittmer
Regionalbeauftragter Hessen.....	Kurt Maier
Regionalbeauftragter Niedersachsen.....	Wilfried Bury
Regionalbeauftragte Schleswig-Holstein.....	Katrin Muny
Regionalbeauftragter Thüringen.....	Jörg Scheibe

Beisitzer

Beisitzer Projektgruppe.....	Frank Thiele
Beisitzer Projektgruppe.....	Derk van Berkum
Beisitzer Öffentlichkeitsarbeit.....	Gero Striek
Beisitzer Internet.....	Jürgen Rose

Kassenrevisoren

Kassenrevisorin.....	Bärbel Loeffler
Kassenrevisor.....	Jens Wagner
Kassenrevisor.....	Klaus Kommoß

Da nach dem Wahlgang weder ein fristgerecht eingegangener Antrag an die Mitgliederversammlung noch ein Dringlichkeitsantrag vorlagen, schloss Gert Wildenhein den offiziellen Teil der Versammlung.

Zum Abschluss der Veranstaltung berichtete Frank Thiele, Beisitzer Projektgruppe, sehr anschaulich über seine Eindrücke vom 18. Deutschen Präventionstag (22. und 23. Mai 2013 in Bielefeld) und über die wesentlichen Elemente unseres Präventionskonzepts, dessen Grundstruktur auf praktisch alle konfrontativen Kriminalitätsformen – von der Gewalttat über Betrugsdelikte bis hin zum Taschendiebstahl – anwendbar ist.

AUS UNSERER MITGLIEDERLISTE: HEDDA BRINKMANN

Seit Herbst 2008 stellen wir hier in loser Folge einige unserer Mitglieder vor, die durch ihre besondere Tätigkeit etwas aus dem üblichen Rahmen fallen. Nach dem Autor von Kriminal- und Polizeiromanen, EKHK a. D. Heinrich J. Prinz aus München, der Schriftstellerin, Übersetzerin und Journalistin Pieke Biermann aus Berlin sowie Sicherheitsfachwirt (FH) Frank D. Stolt aus Mannheim geht es dieses Mal um Hedda Brinkmann (Jahrgang 1945) aus Heilbronn, die seit drei Jahren unser Mitglied ist, und ihr kürzlich erschienenenes Erstlingswerk.



Hedda Brinkmann Foto: privat

Hedda Fischer (so ihr Mädchen- und Schriftstellernamen) war es gewiss nicht an der Wiege gesungen, demaleinst im Rentenalter erstmals als Autorin eines Kriminalromans an die Öffentlichkeit zu treten. Ihr bisheriges Leben hatte mit Kriminalität nun wirklich gar nichts zu tun, und in puncto Literatur war sie zwar stets begeisterte Leserin, aber eben keine Verfasserin.

Sie wuchs in Berlin auf, wo sie in Zehlendorf das Gymnasium besuchte, das sie jedoch drei Jahre vor dem Abitur verließ, um dann an einer Hauswirtschaftsschule in Schöneberg lieber „etwas Praktisches“ zu lernen. Ihr weiterer Lebensweg führte sie, die ohnehin Reise-lustige, später für ein paar Jahre ins Ausland, darunter nach Venezuela, ehe sie sich nun wohl endgültig in Heilbronn niederließ.

Ihr erster, atmosphärisch dichter Kriminalroman „Naguanagua“ – das ist eine Stadt im Norden von Venezuela – verbindet Exotik, einen Kriminalfall, Spannung und eine Liebesgeschichte. Charaktere und Orte sind facettenreich und detailgetreu geschildert, sie reflektieren in jedem Kapitel beeindruckend ein persönliches Erleben der Autorin, was ihre fiktive Geschichte so überaus lebensnah und authentisch erscheinen lässt.

Hedda Fischer: „Naguanagua“ (ISBN 978-3-8491-8374-5) ist bei tredition GmbH, Hamburg, erschienen und für 18,50 € als E-Book oder als Druckausgabe (Taschenbuchformat, 504 Seiten) erhältlich.



**ALLES „WIE GEHABT“...?
AUCH BEI DER GOODING-VEREINSWAHL KAUM UNTERSTÜTZUNG FÜR UNSERE ISVK**

Wer – wie ich – gehofft oder geglaubt hatte, das traurige Abschneiden unserer ISVK bei der Zuwendungsausschreibung der ING-DiBa vom letzten Herbst (Mitgliederinformation Nr. 4/2012, Seite 2) sei ein einmaliger „Ausrutscher“ gewesen, sieht sich in diesem Frühsommer erneut enttäuscht. Seinerzeit hätten wir auf einem der ersten 250 Ränge unserer Vereinsgrößenklasse 1.000 € gewinnen können, aber wir kamen mit kümmerlichen 126 Unterstützerstimmen nur auf Rang 1.694. Jetzt zeichnet sich bei der ähnlichen Ausschreibung auf gooding.de ein noch viel deutlicheres Fiasko ab.

gooding

Dein Beitrag zählt.

Die Gooding GmbH bietet seit Kurzem im Internet ein Portal zu über 900 Onlineshops und unterstützt dabei gemeinnützige Vereine, indem sie die Verkaufsprovision der Unternehmen an die zuvor vom Käufer ausgewählte Organisation weiterleitet. Zum Auftakt dieser Promotionsidee veranstaltet Gooding zudem eine Ausschreibung

(„Vereinswahl“), bei der die Vereine mit den meisten Unterstützerstimmen eine Zuwendung von 500 € (Rang 1 bis 25) beziehungsweise 100 € (Rang 26 bis 50) gewinnen können. Insgesamt werden also 15.000 € ausgeschüttet, die von dem Kommunikationsunternehmen 1&1 gestiftet wurden.

Am 22. April 2013, am Tag des Ausschreibungsstarts, habe ich unsere ISVK bei Gooding zur Vereinswahl registriert und am 1. Mai 2013 die über 110 Mitglieder in unserem elektronischen Newsletter-Verteiler per E-Mail um ihre jeweils drei Stimmen für unseren Verein gebeten.

Dabei ging es mir vordergründig nicht einmal so sehr um den Zuwendungsbetrag von 100 oder sogar 500 €, obwohl wir selbst mit 100 € – immerhin dem jährlichen Mindestbeitrag von fünf neuen Mitgliedern – schon ein kleines Projekt fördern können (siehe unten). Vielmehr hatte ich gehofft, unsere ISVK doch noch als solidarische Gemeinschaft von Mitgliedern erleben zu können, die sich wenigstens mit ein paar Mausklicks für „ihren“ Verein engagieren und einsetzen.

Das bisherige Abstimmungsergebnis ist allerdings niederschmetternd. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lag die ISVK mit gerade einmal 46 Unterstützerstimmen – da hat uns wohl mindestens einer nur eine Stimme gegeben – auf dem 88. Rang... Deshalb hier noch einmal das Vorgehen mit der Bitte um Unterstützung:

1. Sie rufen **www.gooding.de** auf und klicken auf „Vereinswahl“
2. Sie registrieren sich zur Abstimmung mit Ihrer E-Mail-Adresse und einem Passwort
3. Sie erhalten eine E-Mail mit einem Bestätigungslink
4. Nach Bestätigung Ihrer Registrierung können Sie sich einloggen, unserem Verein (ISVK einfach in das Suchfenster eingeben) Ihre drei Stimmen geben und auf „Abstimmen“ klicken – fertig!

Die Abstimmung läuft noch bis zum **17. Juni 2013** – also jede Menge Zeit, dieses Mal mehr „Wir-Gefühl“ zu beweisen und unserer ISVK zu einem achtbaren Rang zu verhelfen!

Projektförderung

„EIN BOOT – SCHULE UND POLIZEI“ 4. DRACHENBOOTCUP VERTAGT

Gerne hätten wir hier wieder über einen Erfolg des Drachenbootprojekts „Ein Boot – Schule und Polizei“ der Operativen Gruppe Jugendgruppengewalt (OGJ) der Berliner Polizeidirektion 5 berichtet, das die ISVK seit drei Jahren fördert: 2011 statteten wir die Mannschaft mit einheitlichen T-Shirts aus (339 €), für 2012 und 2013 sponserten wir das Startgeld (95 €) zum jeweiligen Drachenbootcup.

Leider fiel aber der für den 25. Mai 2013 auf dem Berliner Hohenzollernkanal angesetzte 4. Drachenbootcup sozusagen „ins Wasser“: Wegen einer Unwetterwarnung beschloss der Verein für Kanusport Berlin e. V. (VKB) als Ausrichter ganz kurzfristig, die Regatta sicherheitshalber abzusagen. Ein neuer Starttermin steht noch nicht fest. Das von uns gesponserte Startgeld haben wir natürlich nicht zurückgefordert, sondern dem VKB für den späteren Start „unseres“ Drachenboots belassen.

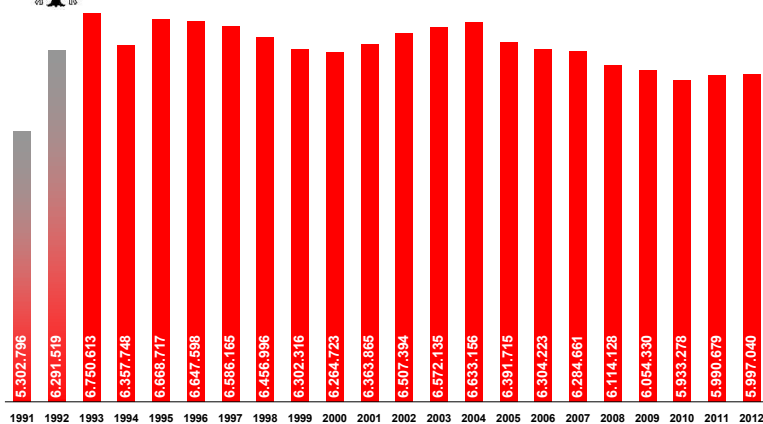
Kriminalität

POLIZEILICHE KRIMINALSTATISTIK 2012: WENIGER EIGENTUMSDELIKTE, MEHR ROHHEITSDELIKTE

Am 15. Mai 2013 stellten Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich und der Vorsitzende der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder, Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius, in Berlin die Polizeiliche Kriminalstatistik für 2012 vor, die zum zweiten Mal in Folge eine geringfügige Zunahme der Straftaten und einen leichten Rückgang der Aufklärungsquote ausweist. Die Abnahme bei den Eigentumsdelikten wird durch Zuwächse bei den Rohheits- und den Vermögensdelikten allerdings mehr als ausgeglichen. Während ein weiterer Rückgang der Jugendkriminalität hoffnungsfroh stimmt, beeinträchtigt der seit vier Jahren ungebremste Anstieg des Wohnungseinbruchs das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zusehends.



Polizeiliche Kriminalstatistik
Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2012



Mit 5.997.040 Straftaten, die 2012 in Deutschland polizeilich erfasst wurden, blieb die Kriminalität im dritten Jahr in Folge – dieses Mal „gerade so“ – unter der Marke von sechs Millionen. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen Straftaten leicht um 0,1 Prozent (6.361 Fälle) zu, während die Gesamtaufklärungsquote weiter auf 54,4 Prozent absank; sie verlor gegenüber dem Vorjahr 0,3 Prozentpunkte.

Diebstähle und Einbrüche bilden traditionell den größten Anteil der Gesamtkriminalität, die 2.379.725 Eigentumsdelikte des Jahres 2012 machten aber nur noch 39,7 Prozent

der erfassten Fälle aus. Kurz nach der Wiedervereinigung (1993) hatte dieser Anteil noch 61,5 Prozent betragen. Im nun schon vierten Jahr stieg der Wohnraumeinbruch, der den Bürger in der scheinbaren Geborgenheit seiner vier Wände betrifft, erneut um diesmal 8,7 Prozent auf 144.117 Fälle an, wobei der darin enthaltene Tageswohnungseinbruch sogar um 9,5 Prozent auf 61.200 Fälle zulegte. Die Aufklärungsquoten hierzu sanken weiter auf nun je 15,7 Prozent. Ermutigend ist hier nur die Versuchsquote, also die „Misserfolgsquote“ des Wohnraumeinbrechers, die mit 39,1 Prozent einen neuen Höchststand erreichte und so den Nutzen solider Sicherungstechnik belegt.

Vermögens- und Fälschungsdelikte stiegen um 1,7 Prozent auf 1.169.628 Fälle ebenfalls an, sie machen nun 19,5 Prozent (1993: 10,2 Prozent) der Gesamtkriminalität aus; dieser Anteil lag seit der Wiedervereinigung nur einmal (2010) noch höher. Weiter wachsende Bedeutung gewinnt auch in diesem Bereich das Internet, das bei jedem sechsten Betrugsfall die entscheidende Rolle spielt. Insgesamt stiegen Straftaten mit dem „Tatmittel Internet“ um 3,2 Prozent auf nun 229.408 Fälle an.

Rohheitsdelikte insgesamt nahmen leicht um 0,9 Prozent auf 788.816 Fälle zu, ihr Anteil an der Gesamtkriminalität, der bald nach der Wiedervereinigung (1993) nur 6,8 Prozent betragen hatte, stieg jedoch auf 13,2 Prozent, den nach 2010 zweithöchsten je erreichten Anteilswert. Eher jugendtypische Delikte wie schwere Körperverletzung in der Öffentlichkeit oder Handtaschenraub gingen erneut zurück, dagegen stiegen „einfache“ Körperverletzungen immer noch weiter an. – Leider werden auch unsere Sicherheits- und Ordnungskräfte in Ausübung ihres Dienstes immer wieder von Gewalt betroffen; 21.973 Fälle von Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte machten eine Zunahme um 3,4 Prozent aus, das waren nun täglich etwa 60 Widerstandshandlungen.

Die abnehmende Beteiligung junger Menschen an der Gesamt- und insbesondere auch der Gewaltkriminalität, die sich in Dunkelfelduntersuchungen schon eher abgezeichnet hatte, wird seit mehreren Jahren nun auch im Hellfeld der Polizeilichen Kriminalstatistik abgebildet. Ob der erfreuliche Trend wirklich anhält, müssen künftige Statistiken ausweisen. Vielleicht begünstigen neben der bloßen Bevölkerungsentwicklung ja auch jahrzehntelange Präventionsanstrengungen, wie sie unsere ISVK seit jeher fördert, diese hoffnungsvolle Tendenz.